



doubleSlash Net-Business GmbH

Müllerstr. 12B • 88045 Friedrichshafen

Interview mit Herrn Dr. Walther

Die GenericIAM Initiative

Erstellungsdatum : 25. April 2007
Autor : Matthias Neher
Version : 1.0
Status : Vorschlag
Verteiler : Herr Dr. Walther
GenericIAM

1 Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsverzeichnis	2
2	Einleitung.....	3
2.1	Verwendung und Ziele des Dokuments	3
2.2	Bearbeitungshistorie	3
3	Aufbau und Struktur des Interviews.....	4
3.3	Ziele	4
4	Interview-Fragen	5
4.1	Frage 1:.....	5
4.2	Frage 2.....	5
4.3	Frage 3.....	6
4.4	Frage 4.....	6
4.5	Frage 5.....	6
4.6	Frage 6.....	7
4.7	Frage 7.....	7
4.8	Frage 8.....	8
4.9	Frage 9.....	8
4.10	Frage 10.....	8
4.11	Frage 11.....	8

2 Einleitung

2.1 Verwendung und Ziele des Dokuments

Dieses Dokument dient als Arbeitspapier. Es definiert mögliche Fragen für ein Interview mit Herrn Dr. Walther. Er ist Initiator der GenericIAM Initiative. Das Interview soll zunächst auf der Webseite von GenericIAM (<http://blog.genericiam.org>) veröffentlicht werden. Weitere Veröffentlichungsplattformen sind nicht ausgeschlossen.

2.2 Bearbeitungshistorie

Bearbeiter	Datum	Was	Version
Matthias Neher	24.04.2007	Gliederung, Erfassen der Fragen	1.0

3 Aufbau und Struktur des Interviews

3.3 Ziele

Ziel des Interviews mit Herrn Dr. Walther ist es, die Initiative GenericIAM vorzustellen. Dabei soll auf die Initiative selbst, aber auch auf den Zweck die Mitglieder und den aktuellen Stand der Entwicklungen eingegangen werden.

4 Interview-Fragen

4.1 Frage 1:

Guten Tag Herr Dr. Walther, wir möchten gerne mehr über die Initiative GenericIAM erfahren. Wie kam es dazu und welche Idee steckt dahinter?

Wie so oft, war auch in diesem Falle der Ärger über eine unbefriedigende Situation der Auslöser: In einem Projekt zur unternehmensweiten Einführung eines IAM-Systems stand – wieder einmal – die Definition der Prozesse an. Aus früheren Projekten wusste ich, dass diese Phase bis zu 2/3 des Projektaufwandes verschlingen kann. Dennoch muss man nach vollbrachter Arbeit häufig feststellen, dass sich die Prozesse quer durch die Unternehmen stark ähneln. Das ist auch nicht verwunderlich. Es handelt sich schließlich in aller Regel um Prozesse einer weitgehend standardisierten Infrastruktur. Warum also mussten wir hier wieder mit einem „weißen Blatt Papier“ beginnen? Warum mussten wir unserem Kunden das antun? Warum konnte er sich nicht irgendwo einen Satz Standardprozesse beschaffen? Warum konnten wir sie nicht schon mitbringen – vielleicht bereits in dieser allgemeinen Form im ausgewählten System implementiert?

Das war der Auslöser. Aber das hätte vermutlich noch nicht gereicht, würde diese Forderung nicht auch gut in den Kontext aktueller Management Trends passen. Lange wurde sie von Beratern beschworen, die „Industrialisierung der Dienstleistung“. Jetzt steht sie tatsächlich auf der Agenda der Unternehmen. Die Zeiten der individuellen Handarbeit scheinen auch in der internen und externen Dienstleistung in den Unternehmen vorbei zu sein. Ad-hoc-Prozesse halten den Anforderungen großer Unternehmen an Kosteneffizienz, Standard-Compliance, Sicherheit und Agilität nicht mehr stand. Die Antwort heißt Standardisierung aller nicht wettbewerbsrelevanten Management Prozesse. ITIL ist da erst der Anfang.

Aufgabenspezifische Referenzmodelle sind also gefragt. Und ein solches haben wir vor, für das Identity- und Access Management zu liefern. Unser Markenname dafür ist „GenericIAM – generische Prozesse für das Identity- & Access Management“

4.2 Frage 2

Sie sprechen die Prozessdefinition an. Warum ist es im Vorfeld von IAM-Projekten so extrem wichtig, dass die Prozesse klar definiert werden?

Identity- & Access Management – der Name deutet es bereits an – ist eine organisatorische Managementaufgabe mit einem starken Bezug zur Technik. Es geht dabei um die Interaktion von Identitäten (meistens Personen) mit dem Unternehmen und seinen Ressourcen. Eine Interaktion aber wird üblicherweise als Prozess beschrieben, wenn sie nicht undefiniert und ad hoc stattfinden soll. Prozesse sind also der Kern des IAM – und sie sind der teuerste Teil einer IAM-Einführung. Nur mit klar definierten Prozessen, kann der angestrebte Nutzen, etwa eine Prozessautomatisierung, eine regulatorische Compliance oder eine schlichte Kostensenkung erreicht werden.

4.3 Frage 3

Warum firmiert GenericIAM als Expertengruppe der NIFIS?

Als Arbeitskreis, der der Schaffung gemeinsamer Ergebnisse verpflichtet ist, benötigen wir eigentlich keine formale Organisation. Wir könnten informell zusammen arbeiten und unsere Ergebnisse in die entsprechenden Arbeitsgruppen etwa der ITU, der OASIS oder andere Standardisierungsgruppierungen einbringen. Andererseits möchten die Unternehmen, die ihre vorhandenen Modelle bei uns einbringen, eine Organisation als Ansprechpartner. Diesen rechtlichen Rahmen bietet die Nationale Initiative für Internet Sicherheit (NIFIS) als Selbsthilfeorganisation der Wirtschaft in hervorragender Weise. Es gibt wohl nur wenige Themen der Informationssicherheit, die nicht das IAM berühren. Dass wir uns mit der Initiative GenericIAM jedoch nicht auf Sicherheitsfragen und deren Anwendung im Internet und uns auch nicht auf Deutschland beschränken wollen, stört dieses Bild nicht. In der Summe fühlen wir uns in der NIFIS mit ihrer pragmatischen und flexiblen Organisation sehr gut aufgehoben.

4.4 Frage 4

Zu den Mitgliedern von GenericIAM zählen neben den klassischen IT-Firmen wie Novell, Oracle und Sun auch eher branchenfremde Firmen, wie die Dekra oder die WestLB. Was sind die Gründe für eine aktive Beteiligung bei GenericIAM?

Identity Management und auch Access Management sind nicht auf IT-Unternehmen beschränkt. Beide Disziplinen sind, auch wenn sie zuvor nicht so hießen, bereits älter als die Informationstechnik. Neu ist nur die ganzheitliche Sicht der Unternehmen auf den Zugang von Individuen zu den Unternehmensressourcen. Als Querschnittsaufgabe gehört IAM zur Management Infrastruktur eines jeden Unternehmens. So hatten wir im Gegenteil zunächst nur an Anwenderunternehmen gedacht, aus deren implementierten IAM-Prozessen wir die Gemeinsamkeiten herausarbeiten wollten. Um die angestrebte Wirkung erreichen zu können, ist uns aber jeder Teilnehmer willkommen, der einen sinnvollen Beitrag zu unseren Zielen leisten kann. Zu unseren Mitgliedern zählen folgerichtig Analysten, Anwender, Berater, Hersteller und Integratoren.

4.5 Frage 5

Verschenken die Unternehmen dadurch nicht ihren Wissensvorsprung in der prozessorientierten IT-Administration?

Diese Frage stellt sich bei allen Standardisierungsaktivitäten. Immer sind einzelne Teilnehmer weiter als Andere. In der Summe haben aber immer noch Alle gewonnen, wenn sie sich auf die Einhaltung eines anerkannten Standards berufen können. Für Anwenderunternehmen ist IAM in der Regel „nur“ eine notwendige Infrastruktur-Disziplin ohne Wettbewerbsrelevanz. Ihnen geht es darum, diese Funktionen ordnungsmäßig, sicher und kostengünstig zu implementieren. Das gelingt umso leichter, je stärker standardisiert die Abläufe sind. Bei Beratern, Integratoren und Herstellern könnte man

noch am ehesten eine gewisse Reserviertheit gegenüber der Offenlegung eines möglichen Wissensvorsprungs vermuten – wenn der denn tatsächlich irgendwo vorhanden sein sollte. Offen gesagt, haben wir einen solchen „Platzhirsch“ bisher noch nicht ausmachen können. Wir nehmen das als Indiz, dafür, dass diese Aufgabe eben doch nicht von einem Einzelnen allein, sondern vielmehr nur durch eine gemeinsame Anstrengung geleistet werden kann.

4.6 Frage 6

Wie gehen Sie bei der Modellierung vor?

Der Grundgedanke besteht darin, die immer wieder kehrenden Gemeinsamkeiten zu finden und in einem einheitlichen Modell zusammen zu fassen. Erst dadurch wird es generisch, also allgemein, die ganze Gattung betreffend.

Die Schritte sind:

1. **Prozessauswahl:** Das teilnehmende Unternehmen entscheidet selber, welche bereits modellierten Prozesse es in die Standardisierung einbringen möchte.
2. **Übernahme:** Die GenericIAM-Arbeitsgruppe „Modelling“ übernimmt die Modelle in einem geeigneten Format und dokumentiert diesen Schritt formal.
3. **Modellierung:** Ziel des eigentlichen Modellierungsprozesses ist das Herausfaktorisieren (identifizieren und extrahieren) generischer Bestandteile aus den unternehmensspezifischen Modellen.
4. **Qualitätssicherung:** Modellierte Prozesse müssen offiziell für GenericIAM freigegeben werden. Dazu untersuchen Reviewer aus den GenericIAM-Mitgliedern und bei Bedarf auch externen Experten, die Ergebnisse auf Mängel.
5. **Publikation:** Die Ergebnisse der Modellierung werden einmal jährlich als Modell mit nachgestellter Jahreszahl im Namen publiziert.

Weil das Verallgemeinern von spezifischen Sachverhalten durchaus anspruchsvoll ist und zu erheblichen Diskussionen führen kann, ergänzen wir dieses Vorgehen jetzt zunehmend durch deduktiv abgeleitete Referenzmodelle. Hier ist inzwischen auch die akademische Welt recht aktiv geworden.

4.7 Frage 7

Können Sie bereits erste Angaben zu konkreten Ergebnissen machen? Wie und für wen wollen Sie die erarbeiteten Ergebnisse veröffentlichen?

Von Unternehmen wie BMW Group, Dekra, WestLB haben wir wertvolle Beiträge erhalten. Aber auch von der Seite der Berater, Integratoren und Hersteller wie doubleSlash, iC Consult und ism kamen mittelbar Praxisbeiträge herein.

Auch wenn die langsam wieder anspringende Konjunktur unseren Mitgliedern wenig Freiraum für unsere gemeinsamen Aktivitäten lässt, so sind wir doch optimistisch, in diesem Jahr noch das Modell „GenericIAM 2007“ publizieren zu können.

4.8 Frage 8

Gibt es einen konkreten Zeitplan für Ihre Standardisierungsbemühungen?

Da wir auf freiwillige Mitarbeit angewiesen sind, können wir die Arbeit unserer Mitarbeiter auch nicht fest verplanen. Auf einen festen Terminplan müssen wir daher zugunsten eines flexiblen Vorgehens verzichten.

Allerdings gibt es einige Randbedingungen, die uns nahelegen, dass wir noch in 2007 das erste Modell publizieren und den Schritt zur Internationalisierung gehen sollten.

4.9 Frage 9

Wie geht es weiter? Wird die Initiative eine Kooperation deutscher Unternehmen bleiben?

Es klang bereits mehrfach an: Es macht natürlich keinen Sinn, eine rein Deutsche Initiative zu bleiben. Zwar sind wir aus pragmatischen Gründen und, um die Kosten, die ja jedes Mitglied selbst zu tragen hat, niedrig zu halten, vorerst nur im deutschsprachigen Raum gestartet. Erfolg werden wir aber nur haben, wenn wir auch internationale Standardisierungsorganisationen mit einbinden können. Bisher haben wir aussichtsreiche Kontakte zur OASIS und zur ITU geknüpft.

4.10 Frage 10

Seit kurzem betreibt GenericIAM einen eigenen Blog. Dieser ist nicht wie die Webseite in deutsch, sondern komplett in englisch gehalten. Warum haben Sie sich für diesen Schritt entschlossen?

Für internationale Aktivitäten ist Englisch als Sprache für die Kommunikation und Publikation gesetzt. Die Web-Seite mit ihren vergleichsweise statischen Inhalt können wir noch in beiden Sprachen pflegen. Die Information in Blogs ist da deutlich dynamischer. Hier würde es uns nicht gelingen, sie immer zeitnah zu übersetzen. Wir werden daher sukzessive auf das Englische als unsere Standardsprache umschwenken

4.11 Frage 11

Herr Dr. Walther, in Ihrer Tätigkeit als Consultant kennen Sie sich im Markt bestens aus. Geben Sie bitte abschließend noch einige Hinweise, wo weitere Informationen zum Identity Management verfügbar sind?

Sie können sich natürlich bei den einschlägigen Analysten wie der Burton Group, der Gartner Group oder in Deutschland Kuppinger, Cole + Partner holen. Einen sehr guten Überblick bieten auch Konferenzen, wie die jetzt im Mai 2007 stattfindende 1. Europäische Identity Conference in München (EIC 2007).

Zu geringeren Kosten aber mit höherem Aufwand können Sie sich in guter Web 2.0 Manier über Wickis (wie das IAM-Wicki <http://iam-wiki.org/>), Blogs (wie: <http://www.identityblog.com/>, <http://blog.doubleslash.de/> 100 weitere finden Sie hier:



<http://blog.doubleslash.de/2006/11/21/alle-blogs-rund-um-das-identity-access-management/>) und Mailing-Lists (wie http://openid.net/wiki/index.php/Mailing_lists oder <https://opends.dev.java.net/servlets/ProjectMailingListList>) auf dem Laufenden halten. Auch die Web-Seiten der großen Standardisierungs-Organisationen wie die Liberty-Alliance (<http://www.projectliberty.org/>) die OASIS (<http://www.oasis-open.org/>) oder die ITU (<http://www.itu.int/ITU-T/index.phtml>) bieten immer wieder neue und interessante Informationen.